

Videobotschaft von Dekan Günter Saalfrank

Einleitung von Pfr. Bracker

Liebe Schwestern und Brüder,

es ist eine Ehre und eine Freude, dass wir eingeladen sind, in Ihren Gottesdiensten im Northern District der Lutherischen Kirche in Malaysia zu sprechen. Danke!

Neben mir steht Dekan Günter Saalfrank. Er wird gleich eine kurze Predigt halten. Ich bin Florian Bracker. Ich bin der Pfarrer, der dafür verantwortlich ist, die Partnerschaft zu koordinieren zwischen Ihnen, den Christen des Northern District der Lutherischen Kirche in Malaysia, und uns, den Christen des Dekanats Hof der lutherischen Kirche in Bayern.

Bevor die Predigt beginnt, möchte ich Ihnen noch ganz kurz etwas zu dem Bibelves erzählen, den wir für diese Predigt und für diesen Gottesdienst ausgesucht haben,

oder eher: Warum wir gerade diesen Bibelvers ausgesucht haben, Jesaja 66,13.

In Deutschland gibt es die Tradition der „Jahreslosungen“. Jedes Jahr wird ein biblischer Vers von einem Komitee ausgewählt. Diese Jahreslosung ist wichtig für viele lutherische Christen: Wir sprechen über sie in Predigten, Lieder werden dazu geschrieben, und Bilder gemalt, die sie darstellen. Wir haben sogar Lesezeichen mit ihr, damit wir sie nicht vergessen...

Die Jahreslosung sollte ein Vers mit einer Botschaft sein, die zentral für die biblischen Schriften ist. Und der Vers sollte die Botschaft auf eine klare und kurze Weise vermitteln. Die erste Jahreslosung, im Jahre 1930, war ein Vers aus dem Brief an die Römer, der Martin Luther selbst sehr wichtig war: „Ich schäme mich des Evangeliums von Jesus Christus nicht.“ Dieses Jahr ist die Jahreslosung ein Vers aus dem Propheten Jesaja, der gut in unsere turbulenten Zeiten zu passen scheint.

Doch hören Sie selbst:

Predigt von Dekan Günter Saalfrank

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Ich bin Dekan Günter Saalfrank aus Hof und grüße Sie ganz herzlich im Namen unseres Herrn und Bruders Jesus Christus. Mich freut sehr, dass wir am Partnerschaftssonntag über Videobotschaften miteinander in Kontakt sind und unsere Gedanken zur biblischen Losung für dieses Jahr austauschen. Es ist ein Vers aus dem 66.Kapitel des Jesajabuches: Gott spricht: ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet (Jesaja 66,13)

In diesen Worten aus dem Alten Testament ist zum einen von Gott die Rede, der tröstet. Und zum anderen von der weiblichen Seite Gottes.

Zum ersten: Gott, der tröstet. Trost braucht es immer wieder – für einen persönlich, aber auch für unsere Länder. Zum Beispiel, wenn Unfassbares geschieht, wenn es Flugzeugkatastrophen gibt oder Terrorakte geschehen.

Da kommt es darauf an, nicht alleine da zu stehen, sondern jemand an seiner Seite zu wissen.

Das hebräische Wort für „trösten“ meint in der Grundbedeutung „heftig atmen“. Trost geschieht dort, wo einer dem anderen so nahe ist, dass er neben dem eigenen Atem den des Anderen spüren kann. Oder wo einer den Andern auf- und durchatmen lässt.

So tröstet Gott. Das unterscheidet sich fundamental von oft gut gemeinten Worten, die allerdings oft nur als Vertröstung ankommen. Worte wie „Kopf hoch“ oder „Das Leben muss weitergehen“. Es gibt auch einen Trost ohne Worte. Gemeinsam zu versuchen, das Unfassbare auszuhalten.

Wie bei Hiob, dem Mann im Alten Testament. An einem Tag erhält er eine schlechte Nachricht nach der anderen. Für ihn bricht eine Welt zusammen. Drei Freunde kommen. Sie setzen sich zu ihm. Sagen nichts. Sieben Tage und sieben Nächte nehmen sie so Anteil.

Übrigens: es gibt auch einen praktischen Trost. Etwa jemanden zu Essen einladen, der sich mit dem Kochen schwer tut. Trost kann ganz unterschiedlich aussehen. Musik etwa kann trösten. Und natürlich können Worte der Bibel trösten – wie der 23.Psalm: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Zum zweiten: der weiblichen Bezeichnung Gottes. Von Gott als Vater ist viel in der Bibel die Rede. Doch es gibt auch andere Aspekte Gottes – wie die biblische Losung für 2016 zeigt. Hier wird von der weiblichen Seite Gottes gesprochen: Gott tröstet wie eine Mutter.

Das mag ungewöhnlich klingen. Doch es ist bereits im Schöpfungsbericht zu Beginn der Bibel angelegt. Dort heißt es: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“ (1.Mose 1,27) Dieser für die Lehre vom Menschen entscheidende Satz enthält auch eine wichtige Aussage

über Gott. Darüber, wie er wahrzunehmen ist – nämlich als Mann und Frau.

Als Menschen können wir von Gott nur mit menschlichen Begriffen und Bildern sprechen. Wir haben keine andere Sprache als diejenige, die uns unsere menschliche Erfahrung zur Verfügung stellt. Wir können nur sagen können: Gott ist *wie* ein Vater, Gott ist *wie* eine Mutter, Gott ist *wie* ein Hirte. Wohl wissend, dass er immer noch mehr ist als Mann und Frau, Vater und Mutter oder Hirte. Wir können Gott mit unseren Worten letztlich nicht fassen. Denn er ist größer als das, was wir beschreiben können.

Liebe Schwestern und Brüder! So wünsche ich uns, dass die Partnerschaft zwischen dem Dekanat Hof und der Norddiözese der Lutherischen Kirche Malaysias dazu beiträgt, immer mehr von diesem großen Gott zu erfahren: Dem Gott, der tröstet wie eine Mutter tröstet. In diesem Sinne alles Gute und Gottes Segen!